

ABER VIELE VERLIEREN IHRE EXISTENZ noch Spiel

Österreichischen Lotterien mit 2,04 Mrd Euro erstmals die 2-Milliarden-Marke. Allein gegenüber 2005 bedeutet das einen Zuwachs von 11,6 %.

Am freien Markt herrscht eben das Gesetz „Wer hat, dem wird gegeben.“ Hier können nur Gesetze regulierend eingreifen. Doch verunglückte Gesetze und die mangelnde Kontrolle ihrer Einhaltung haben die Steiermark zu einem Mekka für Spielautomatenbetreiber gemacht, was sich in einer besonders hohen Zahl von Spielsüchtigen niederschlägt.

So befinden sich von den 163 „Admiral Sportwetten“-Ffilialen in ganz Österreich 54 (!) allein in der Steiermark.

Die KPÖ wird sich daher

auch weiter für den besseren Schutz von Spielsüchtigen stark machen. Besonders gut gelingt dies durch die Mithilfe der Bürgerinnen und Bürger, die die Anfang Sommer gestartete Initiative der steirischen KPÖ gegen die Spielsucht so zahlreich unterstützen. Bereits mehr als 7000 haben ihre Unterstützung mit ihrer Unterschrift bekundet.

Mit der Problematik des „Kleinen Glücksspiels“ wird sich am 2. Oktober auch eine Veranstaltung des Steirischen Landtages befassen.“

Im Internet finden Sie unter <http://spielsucht.kpoe-steiermark.at> weitere Informationen zur Spielsucht und zur Unterschriftenaktion.



Auch auf Kinder übt das Überangebot an Glücksspiel-Möglichkeiten eine gefährliche Faszination aus.

MEINUNG



foto furgler

Ernest Kaltenegger,
KPÖ-Klubobmann im Landtag

Ein gutes Geschäft?

Weitere 24 Prozent der einst zur Gänze dem Land Steiermark gehörenden ESTAG sollen zu Geld gemacht werden. 400 Millionen Euro wären auf die Schnelle vom französischen Konzern EDF dafür zu holen gewesen. Ein gutes Geschäft, wie Landeshauptmann Franz Voves frohlockte?

Die ESTAG gehört zu den letzten profitablen Betrieben des Landes. Jahr für Jahr fließen stattliche Summen an Gewinnen in die ohnehin schwindsüchtige Landeskasse. Durch einen weiteren Verkauf von Anteilen an diesem Unternehmen würde zwar auf einmal nochmals ein großer Batzen kommen, dafür würden die regelmäßigen Geldflüsse in der Zukunft deutlich spärlicher tröpfeln. Ist die Kuh einmal verkauft, so ist das Euter halt auch weg!

Die KPÖ hat sich immer gegen den Ausverkauf öffentlichen Eigentums ausgesprochen. Dabei ist es selbstverständlich

auch in der Frage ESTAG geblieben. Weil diesmal auch die ÖVP und die Grünen nicht mittun wollten, gab es im Landtag keine Mehrheit für einen Verkauf an die EDF. Ob die ÖVP auch in Zukunft bei ihrer Haltung bleiben wird, ist fraglich. Eine Bank sollte man darauf besser nicht setzen. Schließlich hatte sich die ÖVP bei der Verschönerung von öffentlichem Familiensilber in den vergangenen Jahren besonders hervorgetan.

Sollten sich die beiden Großparteien auf die Verteilung des durch einen ESTAG-Verkauf hereingekommenen Kuchens einigen, könnte die Sache sehr bald wieder anders ausschauen. SPÖ und ÖVP hätten sicher sofort ein Argument zur Hand, warum ein Verkauf der ESTAG angeblich eine so gute Sache sei. Draufzahler würden dann letztendlich wieder einmal die Steierinnen und Steirer sein.

Ernest Kaltenegger,
Tel. 877 / 51 02

„Heißes Eisen Spielsucht“

Ich halte die Spielsucht-Initiative in der Steiermark für sehr wichtig. Eine fortschrittliche politische Kraft greift damit ein heißes Eisen an. Die gesellschaftliche Dimension des Geschäftes mit der Spielsucht wird nämlich oft übersehen“. Das sagt der Salzburger Universitätsprofessor Dr. Nikolaus Dimmel.

In seinem Aufsatz „Leben im Kapitalverhältnis. Ein Glücksspiel“ befasst sich der Hochschullehrer, der praktischen Erfahrungen als Amtsleiter des Sozialamtes in Salzburg

von 1990 bis 1995 hat, mit diesem Thema. Ein Zitat: „*Der Zusammenhang von Kredit, Spiel und Armut ist evident. Überschuldet sind die niedrigen Einkommensschichten, spielsüchtig sind die sozialen Absteiger, für die der ersehnte Gewinn zwar die Befreiung von ihrer Prekarität bedeuten würde, die aber nicht mehr in der Lage sind, ihr Spielverhalten zu kontrollieren.*“ Der Text kann bei der KPÖ Graz, Tel. 71 24 79 angefordert werden. Web: www.kpoe-steiermark.at/14.19.0.0.1.0.phtml